

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

80. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anger...
für die...
gem...
denn...
Ein...
bei...
ents...
Beilagen:
F...
S...
S...
S...

Er...
mit...
S...
Preis...
hier...
1.20...
und...
1.25...
W...
M...
noch...

Nr. 82

Dienstag, den 9. April

1912

Amliches.

A. Oberamt und A. Oberamtsphysikat Nagold.
Warnung vor dem Bezug der Kräftigungsmittel „Bisnerwin“ und „Renascin“.

Für die Mittel „Bisnerwin“ und „Renascin“, ersteres von der Firma Dr. Arthur Erhard G. m. b. H. in Berlin W. 35 als „Kervonahrung“, letzteres von der Firma Dr. med. H. Schröder G. m. b. H. in Berlin 35 als „Blut-Salz-Nahrung“ in den Handel gebracht, wird zur Zeit lebhaft Reklame gemacht.

Das chem. Laboratorium des K. Medizinalkollegiums hat neuerdings diese Mittel untersucht, dabei hat sich ergeben, daß dieselben nach ihrem sehr geringen Gehalt an wirksamen Stoffen (Lezithin, Eiweiß, Mineralstoffe) in gar keinem Verhältnis zu dem hohen Preise stehen.

Es wird daher öffentlich vor dem Bezug dieser Mittel gewarnt.

Nagold, den 25. März 1912.

Kommerell,
Oberamtmann.

Frieder,
Sanitätsrat.

Agf. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung
betreffend die Feldbereinigung auf der Markung Schönbrunn.

Nachdem die Ausführungsarbeiten der Feldbereinigung auf der Markung Schönbrunn entsprechend gediehen sind, wird hienit

Schlußtagfahrt

auf **Mittwoch den 21. April ds. Js., vorm. 9 Uhr**, auf das Rathaus in Schönbrunn anberaumt.

Zu derselben werden die beteiligten Grundeigentümer bzw. deren Vertreter und sämtliche berechnete Dritte mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuteilungsplan samt Tabellen und Akten auf dem Rathaus in Schönbrunn zur Einsichtnahme aufgelegt ist und daß etwaige Einwendungen in der Schlußtagfahrt vorzubringen, spätere Einwendungen gegen den Zuteilungsplan, sowie gegen die in Gemäßheit desselben erfolgte Ausführung der Feldbereinigung aber ausgeschlossen sind.

Den 4. April 1912.

Kommerell.

Bekanntmachung

betreffend die Feldbereinigung auf der Markung Sulz.

Nachdem die Ausführungsarbeiten der Feldbereinigung auf der Markung Sulz entsprechend gediehen sind, wird hienit

Schlußtagfahrt

auf **Donnerstag den 25. April ds. Js., vorm. 8 1/2 Uhr** auf das Rathaus in Sulz anberaumt.

Zu derselben werden die beteiligten Grundeigentümer bzw. deren Vertreter und sämtliche berechnete Dritte mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuteilungsplan samt Tabellen und Akten auf dem Rathaus in Sulz zur Einsichtnahme aufgelegt ist und daß etwaige Einwendungen in der Schlußtagfahrt vorzubringen, spätere Einwendungen gegen den Zuteilungsplan, sowie gegen die in Gemäßheit desselben erfolgte Ausführung der Feldbereinigung aber ausgeschlossen sind.

Den 4. April 1912.

Kommerell.

Der Wetterwart.

Politische Anschan.

Bei der Beratung der Denkschrift betr. Uebernahme der Volksschullasten auf den Staat im Finanzanschluß unserer Zwölften Kammer ist zwar nur ein sehr dürftiges Resultat erzielt worden, ein Ergebnis, das bei dem gegenwärtigen Stand der staatlichen Finanzlage nicht überraschen kann. Aber die Frage ist doch immerhin jetzt soweit in Fluß gekommen, daß sie aus der öffentlichen Erörterung nicht mehr verschwinden und später ihre Lösung in beregtem Sinne finden wird. Es wird wohl nur wenige Kreise in unserem Gemeinleben geben, die es nicht mit aufrichtiger Freude begrüßen würden, wenn ihnen die oft schier unerträglichen Lasten abgenommen würden, und es kann auch ruhig gesagt werden, daß der Staat als solcher die moralische Pflicht hat, das ganze Gebiet der Volksbildung unter seine Regie zu übernehmen. Wenn auch jetzt im Finanzanschluß, wie gesagt ein positives Resultat noch nicht erzielt worden ist, auf jeden Fall gehört die Frage für den Moment im Auge behalten, was das Parlament an die Gemeindesteuerreform herantreibt mit dem Zweck, den Gemeinden einen höheren Prozentsatz an der Einkommensteuer einzuräumen. Sobald das geschieht, werden die meisten Gemeinden dazu

übergehen, ihren Anteil an den staatlichen Einkommensteuern zu erhöhen und sich dadurch wesentlich erhöhte Einnahmen verschaffen. Wenn dieser Moment genützt würde, den Gemeinden die Schullasten abzunehmen und von ihnen bis zur Erreichung des Gleichgewichts im staatlichen Haushalt einen genau begrenzten Beitrag zu den Schullasten für den Staat abzufordern, so wäre damit der beste Weg zum Ausgleich geschaffen. Läßt man diesen Zeitpunkt aber vorübergehen, so wird in den meisten Gemeinden an den alten unerträglichen Zuständen wenig oder gar nichts geändert; die finanzkräftigeren Gemeinden erholen sich wohl an den neuen Einnahmen, aber die Schwachen kommen aus der Kalamität, die sie für die Schullasten bedeuten, nicht heraus und eine staatliche Subvention gerade nur im Augenblick besonderen Bedürfnisses bedeutet eine Halbheit, wenn sie nicht gerade noch als eine besondere Gnade angesehen wird, unter der unter Umständen das Ansehen einer Gemeinde leiden kann. Darum nicht ab von dem Gedanken, daß der Staat die Lasten für die Ausbildung des Volkes zu tragen hat, soweit es sich um gleichartige Allgemeinbildung handelt. Und wenn der Staat dafür besondere Opfer bringen müssen, nur weil sie eben nicht das Glück haben, besonders gute Steuerzahler zu Bürgern zu zählen.

Mit einem ebenso bedauerlichen wie engherzigen Beschluß ist der Reichstag in die Osterferien gegangen; er hat für die Reichspostverwaltung die sogenannte Ostmarkenzulage gestrichen. Es bedeutet das zwar kein welterschütterendes Ereignis, aber als Zeichen des kaiserlichen Geistes, der auch bei unseren Reichsboten manchmal obmachtet, sei die Tat noch besonders registriert. Es ist nämlich bekannt, daß in den ehemaligen polnischen Gebieten der Deutsche sich besonders schwer tut, denn die Loyalität der Polen geht jaust soweit, daß sie gerade noch ohne Konflikt mit dem Befehle durchkommen. Die polnischen Lebenswürdigkeiten bekommt ganz besonders der Beamte zu verspüren, der durch seine Stellung täglich mit diesen Kreisen zu verkehren hat. In Würdigung dieser Sachlage ist die preussische Regierung dazu übergegangen, denjenigen Beamten, die in den Ostmarken und den zweisprachigen Gebieten Westpreußens angestellt sind und auch an den Annehmlichkeiten des Lebens gar manches hinstanstellen müssen, eine kleine Zulage zu dem üblichen Gehalte zu gewähren, von der man wirklich sagen kann, daß sie verdient ist. Des Ausgleichs und der Gerechtigkeit wegen hat dann später auch die Reichspostverwaltung für ihre Beamten diese Zulage vom Reichstag erbeten und sie vom letzten Reichstag auch erhalten. Da die Forderung etatsmäßig immer wieder gestellt werden muß, ist die Regierung auch diesmal mit ihr an den Reichstag herangetreten und — leer ausgegangen, so daß die Beamten in den polnischen Gebieten mit der Verabschiedung des Etats weniger erhalten als sie selber schon bezogen haben. Schon dieser Umstand hätte beim Reichstag etwas weniger Engherzigkeit suchen lassen und es wäre sehr zu wünschen, daß die er bei der dritten Lesung seinen Beschluß noch korrigiert. Die polnische Agitation scheut wirklich vor keinem Mittel zurück, wenn es gegen die Deutschen geht, da sollte man doch nicht gar so kleinlich sein und sich auf den Standpunkt stellen, die Herren Polen könnten es einem verübeln, wenn die Beamten, die die Pioniere des Deutschtums in diesen wechsellastigen Gegenden sind, hierfür und wegen ihrer besonders schwierigen Stellung eine kleine Anerkennung in Form der sogenannten Ostmarkenzulage erhalten.

Wir haben schon bemerkt, man möchte die Schadenfreude über die in der nationalliberalen Partei ausgebrochenen Zwistigkeiten nicht gar zu sehr hervorheben lassen, denn Ähnliches sei anderen Parteien auch schon passiert und könne immer wieder in Erscheinung treten. Heute haben wir einen klassischen Fall aus der gewiß wohldefinierten Zentrumsparlei: der Reichs- und Landtagsabgeordnete Koerer hat seine beiden Mandate niedergelegt, weil ihm die Strecke ein Innerhalb der eigenen Partei zuwider sind. Er meint damit die Fehde zwischen der sogenannten „Kölner Richtung“ einerseits und der „Berliner Richtung“ andererseits. Die Auseinandersetzungen dieser beiden Richtungen mögen außer Betracht bleiben, denn sie sind reine Parteilache wie etwa die Differenzen innerhalb der nationalliberalen Partei auch. Erwähnt sei nur des Verständnisses halber, daß von den beiden genannten Richtungen die Kölner mehr den interkonfessionellen oder besser gesagt konservativ christlichen Standpunkt vertritt, der unter Umständen auch Gleichgesinnten anderer Konfessionen den Beitritt oder wenigstens Anschluß an die Zentrumsparlei gestatten will, während die Berliner Richtung den rein konfessionellen Standpunkt

strengster Observanz vertritt. Die Auseinandersetzungen in der Partei darüber dauern schon seit Jahren an und haben z. B. erst bei den letzten Reichstagswahlen dazu geführt, daß Graf Oppersdorff, ein überzeugter und treuer Zentrumsanhänger, in seinem alten Wahlkreis von Parteiwegen nicht mehr aufgestellt wurde und sich dann ohne Genehigung der Partei in einem andern Wahlkreis aufstellen ließ und auch gewählt wurde. Als Mitglied der Zentrumsfraktion wurde er nicht aufgenommen, wenn er auch dessen politisches Programm vollständig teilt. Koerer aber hat den Zwiespalt satt; er spricht selbst von „fortgesetzten Provokationen“ seiner Person gegenüber und geht, ohne daß ihm das führende Organ der „Kölner“, die Kölnische Volkszeitung eine Träne nachweint.

Kritische Tage erster Ordnung hat die eine Hälfte des Kaiserreichs an der Donau hinter sich: Ungarn. Man hörte lange Zeit von einer Ministerkrise in diesem Lande und schenkte dem keine besondere Beachtung, denn solches ist in diesem Lande ja gang und gäbe. Aber diesmal wars etwas mehr; oder ist's noch, denn es handelt sich um eine Machtprobe zwischen der Monarchie und der immer krasser zutage tretenden Gewaltpolitik des Magyarenlums. Durch viele Jahrzehnte hindurch hat die Regierung, wie in Oesterreich das Aschequentum, in Ungarn das Magyarenlume verhässelt und damit nichts anderes erreicht, als daß die Machtpolitik dieser Herren, die am Ende auf nichts anderes zielten als die Kostrennung Ungarns von Oesterreich, ins Ungeheure wuchsen. Sie fragten schließlich gar nichts mehr nach dem Begehre der Regierung, nichts danach, ob ihre Ansprüche den Interessen des Reiches frommten, und so gingen sie schließlich soweit, die Einführung der magyarenlischen Kommandosprache für das Heer zu fordern, wodurch die Einheit des Heeres in Frage gestellt wurde. Als Kaiser Franz Josef sich diesem Verlangen widersetzte, verweigerte das ungarische Parlament rundweg zwei Jahre lang die Rekrutenbewilligung, so daß die Regierung zur Einderung der Erlahreseroc und des jüngsten Jahrgangs der Beurlaubten greifen mußte. Nach dem geltenden Wehrgesetz stand ihr dieses Recht zu. Nun unternahmen die Magyaren einen Vorstoß gegen das letztere, die nächste Folge war eine Abdankung des Kabinetts, der Kaiser aber beauftragte dieses wieder und gab gleichzeitig in einem Schreiben zu erkennen, daß er nunmehr zu energischen Schritten greifen werde, denn er lasse sich kein konstitutionelles Recht nicht verkümmern. Das hat für diesmal geholfen, die Magyaren haben nachgegeben, sie bestehen nicht mehr auf ihrer alten Forderung, das Parlament wird wieder arbeitsfähig — auf wie lange, das wissen die Götter, denn dauernd ist und bleibt, mögen Regierungen kommen und gehen, die Staatskrisis, die das Land noch einmal an den Ruin bringen wird.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 9. April 1912.

* **Ostern.** Das Fest der Freude brachte prächtiges Frühlingswetter. Wer es irgend richten konnte, machte sich auf, um das Wiedererwachen alles Lebens und Webens auch in der Natur zu feiern. Und siehe da! Trotz des frühen Ostertages die schwellenden Knospen an Bäumen und Sträuchern, bereit aufzuspriegen, zeigen dem forschen Auge des Spaziergängers, daß es nur noch einiger Wärme bedürfte, um die Pracht der Blüten hervorzuzaubern. Drunter im Neckartal steht die Blüte freilich schon länger in voller Pracht und die Vögel jubelnd zu dem Frühlingszauber; es tönt wie Lärm und leises Klängen, wie Märchenlingen in Nähe und Ferne. So war es nur natürlich, wenn allerwegen viele Tausende von Menschen sich draußen froh bewegten, viele den Rucksack umhängten und den Bergstock nahmen, um hineinzuwandern in die feinen Lüfte. Gestern abend sah man dann den ausgewogenen Menschenstrom zurückströmen mit allen Fahrzeugen. Es war ein Brummen und Summen, ein Drängen und Zwängen, sie wollten alle wieder in ihre Behausungen, um glücklich zu träumen von dem Feste der Auferstehung alles Lebens und sich zu sagen: „O Welt, wie wunderschön bist du.“

Professor Dr. Fr. W. Förster, der berühmte Schweizer Pädagoge, hat seine Lehrstelle an der Universität und an der schweizerischen Technischen Hochschule in Zürich niedergelegt. Dr. Förster hatte noch im letzten Jahre einen Ruf nach Prag abgelehnt. Er ist durch seine großes Aufsehen erregenden pädagogischen Werke in pädagogischen Kreisen bekannt geworden. Es sei nur erinnert an die in den letzten Jahren erschienenen und weit verbreiteten Bücher: „Jugendlehre“ und „Schule und Charakter“.



op. Das Gesangbuch der Konfirmanden. „Was schenke ich meinem Paten zur Konfirmation?“ Mit dieser Frage befaßt sich zur Zeit mancher, und wenn er es nicht tut, so wird ihn wohl bald ein rührender Brief daran erinnern, an dem eben jetzt manches junge Menschenkind in Stadt und Land sich redlich abmüht, und der den „lieben Herrn Paten“ oder „die liebe Frau Ote“ auf einem besonders schön verzierten Briefbögen in des Schreibers oder der Schreiberin bester Handschrift zur Mißfater der hl. Handlung einladet. Wer über die Antwort auf die angeregte Frage noch nicht mit sich im Reinen ist, dem geben wir unbedingt den Rat: schenke ruhig, wie immer das Gesangbuch! Das Gesangbuch ist und bleibt des Konfirmanden liebstes Geschenk und in der Regel auch das am meisten in Ehren gehaltene Andenken. Es wäre zu schade, wenn eine Anzahl unserer Konfirmanden heute gerade darauf verzichten müßte, wie zu befürchten ist, wenn gewisse Bedenken durchschlagen sollten, die man da und dort erheben hört. Es soll sich heute nicht mehr lohnen, noch ein Gesangbuch anzuschaffen, weil ja doch nächstes Frühjahr das neue Gesangbuch zur Einführung gelangt, das das alte entwertet, sozusagen außer Kurs setzen wird. Das soll nicht ganz unvorderbrochen bleiben. Freilich dient das Gesangbuch in erster Linie dem gottesdienstlichen Gebrauch in der Kirche, aber neben diesem geht auch der Privat- und Hausgebrauch her, dem das alte Buch jederzeit noch vorzuziehen genügen kann; es ist sogar die Möglichkeit noch nicht ganz ausgeschlossen, daß es durch Ergänzungseinlagen auch kirchlich verwendbar wird. Aber wir wollen hierauf nicht den größten Wert legen, sondern eben darauf, daß das Gesangbuch unter anderem auch ein Handbuch ist, wie wir wenige haben. Wer der Entfernung des geistlichen Volkslieds aus dem Bildungsschah unseres Volkes das Wort reden wollte, der würde in bedenkllicher Weise zu dessen geistlicher Verarmung beitragen. Aus diesem Grunde meinen wir: lieber das alte, als gar kein Gesangbuch! Und das wäre sicher die Folge für Viele, denen das Buch nicht am Konfirmationstag in die Hand gegeben wird. Oder, wie ein anderer Vorschlag lautet, der uns gar nicht übel gefallen hat: noch lieber den Konfirmanden zu nächst ein bescheidenes, wenn nur gerade noch sauberes Exemplar des alten Gesangbuchs, und vielleicht übers Jahr ein besseres, wertvolles der neuen Ausgabe. Manche bekommen ja unter ihren Geschenken fast bares Geld, daß sie sich oft recht überflüssige, oft sehr vergänglich Dinge dafür anschaffen. Sollten sich nicht etwa 4-5 M auf das nächste Jahr zurücklegen lassen zum neuen Gesangbuch?

op. Der Württ. Landesverband des evang.-soz. Kongresses hält seine Frühjahrsstgung in Stuttgart (Brenz-Haus, Hohestr. 8) ab am Donnerstag, den 25. April, nachmittags 3 Uhr. Dabei werden Oberfinanzrat Professor Dr. Losh-Stuttgart und Pfarrer Kappus-Upsingen über das Thema „Die Landflucht in Württemberg“ referieren.

Vom Tage. Die Freudenstädterstraße herunter fuhr am Donnerstag nachmittags ein Auto, aus dem nach hinten die hellen Flammen schlugen. Mit Mühe gelang es Passanten, die Insassen darauf aufmerksam zu machen, die den Wagen dann auch schleunigst verließen und austraten. Wenn auch nur durch die warm gelaufene Bremse das Schmieröl in Brand geraten war, so war die Situation für die ersten Augenblicke ernst genug und hätte auch Schlimmeres zur Folge haben können.

1. Altensteig, 8. April. Die „Musikalische Vereinigung Stuttgart“, die dieses Jahr ihren Osteraussflug in den Schwarzwald machte, gab heute nachmittags im Saale des grünen Baums ein Konzert unter Leitung ihres Dirigenten Burkhardt. Die Zusammensetzung dieser Dilettantenkapelle, Streich- und Blasinstrumente, Harmonium und Klavier, muß als sehr gut bezeichnet werden und die Vorbereitungen, durchweg neuere Kompositionen, waren meisterhaft, daß Berufsmusiker kaum besseres geleistet hätten. Der Besuch des Konzerts war in Anbetracht des herrlichen Osterwetters das zu Ausflügen verlockte, sehr gut, und beim Abschied hieß es: auf baldiges Wiedersehen!

1. Altensteig, 8. April. Die „Stille Woche“ brachte uns einige Aufregung. Ein bejahrter Vater war genötigt, sich gegen seinen verheirateten Sohn, der in betrunkenem Zustande, wie leider schon öfters, ihn mißhandeln wollte, zu wehren und verlegte ihn dabei mit einem Messer am Unterleib, daß er zur ärztlichen Behandlung ins Ragolder Krankenhaus gebracht werden mußte; doch soll Gefahr fürs Leben nicht vorhanden sein. Und am Karfreitag machte ein Wirt, der schon einmal zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Heilanstalt untergebracht worden war, in seinem Bräuhause während seine Frau in der Kirche war gleich zwei „Feuerle“; doch gelang es den herbeieilenden Nachbarn, den Brand zu löschen, ehe er weiter um sich griff.

Cherohardt, 9. April. Ein Zeichen für die vorgeschrittene Vegetation ist die Tatsache, daß gestern hier der erste Grasschnitt vorgenommen werden konnte.

Aus den Nachbarbezirken.

Sochdorf O. A. Horb, 9. April. Gestern nacht nach 11 Uhr brannte die Scheuer von Hegler Käufer vollständig ab. Es sind ziemlich große Futtermittel mitverbrannt.

Teinach, 6. April. Die auf Dienstag anberaumt gewesene Ges.-Verwaltungsausschussstgung des Gemeindevorstands Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw fand unter Anwesenheit der Herrn Bezirksvorstände von Calw, Freudenstadt, Leonberg und Ragold im Badhotelssaal statt. Der Vorsitzende Stadtschultheiß Müller begrüßte die Vertreter der Verbands-Gemeinden und hob hervor, daß es ein dringendes Bedürfnis gewesen sei den Ausschuss zusammenzubringen, um Aufschluß über den Stand der Ueberlandzentrale zu erhalten. Der Tagesordnung entsprechend erstattete der Vor-

sitzende den Verwaltungsbericht an den sich der Bericht des Direktors Benzinger über die Betriebsergebnisse und Anschlußverhältnisse anschloß; aus letzteren ist namentlich hervorzuheben, daß der Zuwachs an Anschlüssen gegenüber den ersten Anmeldungen bis zu 84% beträgt. Bei diesen günstigen Verhältnissen ergab auch die Feststellung des Vorschlags pro 1912 ein erfreuliches Bild, insofern als jetzt schon hinreichend Mittel zu den von 1915 ab nötigen Abschreibungen zurückgestellt werden konnten und außerdem das nötige Betriebskapital mit 30 000 M aus den Uebererschüssen geschöpft werden kann. Längere Debatte rief die Frage der Einführung der 16kerzigen Metallfadentampe hervor, die namentlich im Neuenbürger Gebiet gewünscht wird. Bei Dreistromanlagen und bei den im Verband angewendeten Zählertypen würde die Einführung bei dem sehr geringen jährlichen Unterschied zwischen 16 und 25 Kerzen für unwirtschaftlich erklärt und der Antrag vorerst abgelehnt. Die Gemeinden Perouse, Haußen O. A. Leonberg und Bernbach O. A. Neuenbürg haben sich dem Verband unter den allgemeinen Bedingungen neu angeschlossen; dagegen hatte die Gemeinde Höfen Oberamt Neuenbürg den Beitritt von dem Vorbehalt des Rücktritts nach 10 Jahren abhängig gemacht; der Konsequenzen wegen waren die Vertreter des Neuenbürgers Oberamts mit wenig Ausnahmen für Nichtannahme, dagegen überwog die Mehrheit für die Genehmigung des Anschlusses, da besondere Umstände bei Höfen vorliegen und die finanzielle Wirkung für den Verband nicht ungünstig sein wird. Weiter wurde eine Nachforderung für Ausdehnung des Verbandes, Erstellung des Verwaltungsgebäudes in Magazin, Autobeschaffung zc. eingehacht und die Aufnahme eines Anlehens hierfür genehmigt; andererseits brachte der anwesende Techniker Herr Ingenieur Wahlström in Stuttgart die vorläufigen Ergebnisse der Bauabrechnung dahingehend, daß voraussichtlich ganz wesentliche Ersparnisse gegenüber dem Vorschlag eintreten werden zur Kenntnis der Versammlung. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Einbringung und Beratung der neuen Stromlieferungsbedingungen; der seitherige Tarif setzte die Pauschale für landwirtschaftliche Betriebe ohne Unterschied auf die Größe des Bestands nach Pferdeköpfen fest; was aber gleich von Anfang an, Unzuliebe unter den Abnehmern hervorrief. Der neue Tarif will nun den Besitz stufenweise unter kleinerer Erhöhung der Pauschale pro ha festlegen und dadurch die Ungleichheiten zu heben suchen; die Ansichten gingen vielfach auseinander und wurde für eine mildere Inanspruchnahme der Grundbesitzer bis zu 16 ha gewünscht und es ist von da ab sollen die Mehrbesitzenden kästlicher in Anspruch genommen werden. Mit großer Stimmenmehrheit wurde der vom Ausschuss vorbereitete Entwurf mit kleinen Änderungen angenommen. Herr Regierungsrat Binder legte seine bisher als Aufsichtsbekannter gemachten Erfahrungen dar und wünschte dem Unternehmen ein gutes Fortkommen. Eine größere Anzahl der Verbandsvertreter nahm an dem gemeinschaftlichen Mittagessen im Badhotel teil und fand hier noch mancherlei Austausch in den gesammelten Erfahrungen der Ueberlandzentrale statt.

Bad Teinach, 6. April. Die Kraftwagen-Verbindungen in Württemberg nehmen erfreulicherweise in stetem Maße zu. Zu den gemeldeten Neueinrichtungen der Routen Blosingen-Schwarzwald, Ehlingen-Strümpfelbach zc. wird eine weitere Linie kommen, die von der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg im Mai ausgeführt wird, und zwar ab Wildbad über die Kurorte Liebenthal, Hirsau, Calw, Bad Teinach-Zavelstein, Wildbad mit Anschluß an die Bülge nach Stuttgart und Pforzheim-Horb und von Wildbad aus nach Hertenalb-Baden-Baden.

r Horb, 8. April. (Zur Fischinger Brandkatastrophe.) Wie erinnerlich, sind am 25. Februar in dem nahegelegenen höhenzollerschen Orte Fischingen die Mitglieder der Müllersfamilie in der abgebrannten Mühle ums Leben gekommen bis auf zwei Söhne, die aber nur schwer verletzt mit dem Leben davonkamen. Beide sind jetzt wieder hergestellt. Auch die Mühle wird bereits wieder aufgebaut, aber nicht mehr mit dem Wohnhaus vereinigt, was die Ursache der furchtbaren Katastrophe gebildet hatte. Die Unglücksstätte wird immer noch von vielen Fremden besichtigt.

r Freudenstadt, 8. April. (Bier Leute verschüttet.) Ein Meister und drei Arbeiter waren in dem städtischen Steinbruch dabei, ein großes Maschinengerüst, das eine Winde zu tragen hatte, abzumontieren, als ein Teil des Gerüsts zusammenstürzte und alle vier unter sich begrub. Drei blieben wie durch ein Wunder unverletzt, der vierte kam mit starken Quetschungen davon, dürfte aber bald wieder hergestellt sein.

r Freudenstadt, 5. April. (Ein staub- und automobilstreiter Fußweg durch's Murgtal.) Den dankenswerten Bemühungen des Schwarzwaldvereins Klosterreichenbach ist es noch vor Ostern gelungen, durch Anlegung eines Fußweges beim Dorfe Röt einen staub- und automobilstreien Touristenweg, der von Freudenstadt bis Forbach führt, herzustellen. Der Weg kann jetzt schon begangen werden. An seiner Markierung wird noch gearbeitet. Der Fremden- und Touristenverkehr durch das reizende Murgtal, der wegen der vielen durchfahrenden Automobile stark gelitten hat, wird jetzt eine neue Belebung erfahren.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 6. April. In einem Rückblick auf die verlossene Landesynode urteilt der Kirchl. Anzeiger, das Organ der Evang. Pfarrvereine für Württemberg: „Die Landesynode hat in der kurzen Zeit ihrer Tagung eine große und wertvolle Arbeit geleistet. Als besonders erfreulich darf bezeichnet werden, daß es Dank dem Entgegenkommen des Kirchenregiments gelungen ist, eine Reihe für

unsere Kirche bedeutungsvoller Fragen im Sinne eines besonderen Fortschritts einer Lösung entgegenzuführen. Wenn sich hierbei gerade bei prinzipiell wichtigen Gegenständen große, aus verschiedenen Richtungen zusammengefasste Mehrheiten, ja verschiedenartig Einstimmigkeit ergab, so ist dieses ein Beweis dafür, daß in unserer evang. Kirche die verschiedenen Richtungen zusammengehen können, wenn nur wirklich das eigentlich Evangelische in den Vordergrund gerückt wird, zugleich auch ein Beweis, daß sich in unserer württembergischen Landeskirche die Gegensätze noch nicht so zugespitzt haben wie anderwärts, wo sie in viel größerer Schärfe aufeinanderstoßen. Möge uns diese württembergische Sondergemeinschaft noch lange erhalten bleiben!“ Das Blatt bespricht sodann die einzelnen Arbeiten der Synode.

Wechsel im Kommando des XIII. Armeekorps.

Stuttgart, 6. April. Vor etwa drei Wochen ging die Meldung durch die Blätter, daß Herzog Albrecht von Württemberg das Kommando des XIII. (R. Württ.) Armeekorps abgeben und daß an seine Stelle General von Einsingen, bis jetzt Kommandeur des II. Armeekorps, treten werde. Damals wurde die Nachricht dementsagt, und zwar mit der kategorischen Bemerkung, sie sei „aus der Luft gegriffen“. Heute wird sie aus stets gut unterrichteten Kreisen in ganz einwandfreier Weise bestätigt. Im Zusammenhang steht die Aenderung im Kommando des XIII. Armeekorps mit der Absicht des Großherzogs von Baden, die Stellung als Generalinspektor der V. Armeeinspektion seines Augenleidens wegen aufzugeben. Sein Nachfolger in dieser Stellung wird Herzog Albrecht von Württemberg. Zur V. Armeeinspektion gehört das badische, das elsässische und das lothringische Armeekorps (XIV., XV. und XVI.). Kürzlich soll auch das XIII. (Württ.) Armeekorps, das bis jetzt der III. Armeeinspektion (Generalinspektion von Bock und Polach) unterstand, der V. Armeeinspektion zugeteilt werden, die dadurch von Karlsruhe nach Stuttgart kommt. Die ganze Angelegenheit zeigt wieder einmal, welchen Wert man solchen Dementis, und wenn sie in noch so apodiktischer Form auftreten, beizulegen hat, und wie nehmig gar keinen Anstand, anzunehmen, daß der damals schon genannte General v. Einsingen tatsächlich an die Spitze des Württ. Armeekorps treten wird. — Herzog Albrecht von Württemberg steht als Nachfolger des nur ganz kurze Zeit die Stuttgarter Generalkommandoflelle bekleidenden Generals v. Fallois seit 1908 an der Spitze des Württ. Korps, nachdem er zuvor das XI. Armeekorps in Kassel kommandiert hatte. Der Rücktritt des Herzogs wird noch einen weiteren Wechsel in den hohen Kommandostellen des Württ. Armeekorps im Gefolge haben, da mit der Uebernahme des Generalkommandos durch einen preussischen General den Abmachungen zufolge württembergische Offiziere an die Spitze der beiden Divisionen kommen müssen. Der künftige kommandierende General des Württ. Armeekorps, General v. Einsingen, ist in Württemberg wohl bekannt; er hat bereits die 27. Division kommandiert. (N. Tagbl.)

Die „Württembergische Zeitung“ bezichtigt jedoch obige Nachricht als falsch, weil ihr aus Karlsruhe gemeldet wird, daß der Großherzog von Baden keineswegs seine Stellung als Generalinspektor aufzugeben gedenke. Die Nachricht stamme aus der Militärlich-politischen Korrespondenz, die in diesem Falle falsch unterrichtet sei. Freilich könne es schon sein, daß es eines Tages noch so kommt, weil der Großherzog von Baden gewiß nicht ewig Generalinspektor der V. Armeeinspektion, der Herzog Albrecht nicht immer kommandierender General des XIII. Armeekorps bleiben wird.

p Vom Schwäbischen Sängerbund. Zur Teilnahme an dem 8. Deutschen Sängerbundesfest in Nürnberg haben sich vom Schwäbischen Sängerbund 202 Vereine mit 4350 Sängern angemeldet. Der Schwäbische Sängerbund wird zur Einleitung der ersten Hauptaufführung den patriotischen Chor „Die Freiheit“ von Böllner unter Leitung von Professor Förstler vortragen, wobei 2000 Sängern mitwirken werden. Sämtliche Sängern des Schwäbischen Sängerbundes werden sich bei dem Gesang des Silberrings „Vom Frühjohr“ beteiligen. Auf dem diesjährigen Sängerbundesfest ist eine Ehrung derjenigen Sängerveteranen geplant, die das 1. Deutsche Liedersfest in Nürnberg mitgemacht und seither ununterbrochen dem Deutschen Sängerbund angehört haben. Diese Ehrung wird auch vier Sängerveteranen des Schwäbischen Sängerbundes zu teil werden, nämlich den Herren Privatier Wilhelm Mayer und Privatier Christian Bühler-Ehlingen, Stadtpfleger a. D. Georg Fäger-Heilbronn und Privatier Friedrich Baur-Ellwangen.

Stuttgart, 4. April. Die sozialdemokratische „Schwäbische Tagwacht“ veröffentlicht heute im Anschluß an einen Bericht über eine Stuttgarter Parteiverammlung, in der eine Reihe heroorragender Parteigenossen aufscharfste angegriffen wurde, eine Erklärung des Landesvorstandes, die sagt, daß die Darstellung verschiedener Vorgänge mit der Wahrheit in schroffem Widerspruch stehe. Um die Parteigenossen des Landes zu informieren, habe der Landesvorstand beschlossen, auf Sonntag, den 14. April, eine Konferenz der zuständigen Parteinstanzen einzuberufen, zu der auch die angegriffenen Genossen eingeladen werden.

r Stuttgart, 6. April. (Spielpian der R. W. Hoftheater.) Dienstag 9./4. (2) Hoffmanns Erzählungen (7 $\frac{1}{2}$). Mittwoch 10./4. (2) Die Entführung aus dem Serail (7 $\frac{1}{2}$). Donnerstag 11./4. (3) Wilhelm Tell (7). Freitag 12./4. (A 3) Der sible Bauer (7 $\frac{1}{2}$). Samstag 13./4. (C 3) Titus und die Bildin (7 $\frac{1}{2}$). Sonntag 14./4. Von Juan (7). Montag 15./4. (A 4) Hedda Gabler (7 $\frac{1}{2}$). R. Wilhelmtheater: Sonntag 14./4. Zu Ehrentischen Turmus I, Glaube und Heimat, (2 $\frac{1}{2}$), abends: Moral — Lottchens Geburtstag (7).

Von der Bebenhäuser Konvention. Die im Jahre 1893 zwischen der preussischen und der württembergischen Militärverwaltung getroffene Vereinbarung, wonach für das beiderseitige Offizierskorps eine gemeinsame Rangliste besteht, sodass preussische Offiziere in das württembergische Armeekorps und württembergische in die preussische Armee kommandiert werden, die sogenannte Bebenhäuser Konvention, soll, wie die Frankfurter Zeitung erzählt, auch auf das Veterinärkorps der beiden Armeen ausgedehnt werden.

Wöppingen, 8. April. (Todesfall.) Malermeister Karl Schindler sen. machte am Vormittag des Osterfesttags mit dem Abverein einen Ausflug ins Remstal. Eine halbe Stunde von Reichenbach an der Fils entfernt erlitt er einen Herzschlag, dem er sofort erlag. Der Verstorbene, der ein Alter von 64 Jahren erreichte, begleitete viele Ehrenämter. Unter anderem war er Mitglied der ersten Kammer und Vorstand des württembergischen Gewerbevereins. Dem hiesigen Gemeinderat gehörte er seit 1906 ununterbrochen an, war Mitglied verschiedener gemeinderätlicher Abteilungen und Kommissionen. Auch war er Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, Ausschussmitglied der Deutschen Partei und dergleichen mehr.

Gmünd, 6. April. (Bahneröffnung — Brückenbau.) In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien teilte der Stadtvorstand mit, dass die Bahn Gmünd-Wöppingen am 1. Mai vollends eröffnet werden könne. Tags zuvor findet eine Feier statt, ob in Gmünd oder in Wöppingen, darüber wird das Los entscheiden. — Da am 1. Juli zwei Kompanien des hiesigen Bataillons die neue Kaserne unter dem Buch beziehen, beschloss die bürgerliche Kollegien heute die Erbauung einer Bogenbrücke im Zug der Volkstrasse mit einem Kostenaufwand von A 27 500 einschließlich der Straßenaufkosten.

Gerichtssaal.

Herrenberg, 8. April. (Der „Kühlerdefekt“.) Eine ganz besondere Art von Milchverwässerung ist in einer Milchgenossenschaft des Bezirks vorgekommen. Der Kühler war defekt geworden, sodass Wasser in die Milch lief, und zwar wie die Proben ergaben, etwa 10 Prozent. Der Vorstand und zwei Mitglieder der Genossenschaft bemerkten zwar den Schaden, beklagten sich aber nicht, ihn zu beheben, sondern ließen es ruhig weiter in die Milch „hineinregnen“. Die Geschichte mit dem rührigen Kühlerdefekt kam aber an den Tag und brachte dem Vorstand und seinen beiden Gehilfen Geldstrafen von 15—25 A ein.

Neuenbürg, 6. April. (Eine Milchpantserin.) Das Schöffengericht hat die Holzhauserseherin Katharine Ganne in Solmbach wegen Milchfälschung zu einer Gefängnisstrafe von fünf Tagen, Tagung der Kosten und Urteilsveröffentlichung verurteilt.

Deutsches Reich.

Von einer Kage zerfleischt. Recht verhängnisvoll sollte für eine junge Dame, die am Donnerstag abend in die Berliner Klinik eingeliefert wurde, die Liebhaberei für die Kagen sein. Die in Oranienburg wohnhafte Tochter

des Fabrikanten G. ist eine große Kagenliebhaberin. Sie besitzt unter anderen eine Kage, die sonst stets folglos und ruhig ist. Das Tier verlor jedoch eine der Bewegungen der Herrin fassend, es fiel infolge dessen über Fräulein G. her und zerfleischte ihr die rechte Hand mit den Zähnen. Bald stellten sich große Schmerzen infolge Blutvergiftung ein. Die Verletzte wurde auf schnellstem Weg nach der Kgl. Klinik gebracht, wo man hofft, sie dem Leben zu erhalten.

W Leipzig, 6. April. Dem Direktor der Chirurg. Klinik, Geheimrat Dr. Payr, gelang es, ein blödsinniges Kind dadurch zu heilen, daß er ein von einem Kinde einer gesunden Mutter stammendes Stück Schilddrüse in die blutreichen Gefäße der Nieren verpflanzte.

Zoran, 8. April. Der Kreisphysikus hat sich nach Teuplitz begeben, weil drei Personen unter verdächtigen Umständen gestorben sind. Es wird Vergiftung durch Methyloalkohol angenommen.

Ausland.

W Paris, 7. April. Raymond Callemin, einer der Komploten der Automobilbanditen Bonnot und Garnier, ist heute früh im neunten Arrondissement verhaftet worden.

r London, 4. April. Erste Unruhen ereigneten sich gestern auf einem Bergwerk bei Dunfermline in Schottland. Auf das Gerücht hin, daß dort einige Leute gefoltert hätten, versammelten sich etwa 10 000 Personen beim Eingang der Grube, beschädigten die Maschinenanlagen und warren gegen 1000 Fenster ein. Mehrere Polizeibeamte wurden verwundet.

W Port Said, 8. April. Ein italienisches Kriegsschiff hat einen britischen Dampfer aufgebracht, der Kriegskontrebände mit sich führte. Der Dampfer wird nach Tobruk gebracht werden.

r Casablanca, 6. April. General Ditte hat in Tafondelt ein Lager aufgeschlagen. Der Scheik der Jalui hat den Marsch nach Norden eingestellt und scheint sich wieder nach Konistra wenden zu wollen. Auf das Lager in Tafondelt eröffneten Räuber ein Gewehrfeuer, wurden aber zurückgeschlagen. Ein Schütze wurde verwundet.

r Rabat, 8. April. Die Kolonne des Generals Ditte hat am 5. April einen heftigen Angriff der Eingeborenen in der Umgebung von Machel nach 13stündigem Kampfe zurückgewiesen und den Feind in die Flucht geschlagen.

Mexiko, 6. April. Die Aufständischen nahmen die Stadt Hidalgo del Parral wieder ein.

Washington, 6. April. Infolge der Ueberschwemmungen im Gebiet des Mississippi sind, wie von dort berichtet wird, 40 000 Menschen obdachlos.

Der Streik in England.

London, 6. April. Die Konferenz des Grubenarbeiterverbandes nahm die Empfehlung des Exekutivkomitees, die Arbeit Montag oder Dienstag wieder aufzunehmen, an.

London, 6. April. Der Beschluß der Konferenz des Bergarbeiterverbandes, die Arbeit wieder aufzunehmen, wurde mit 440 gegen 125 Stimmen angenommen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Neubulach, 8. April. Marktbericht. Der heutige Viehmarkt war gut besetzt, doch fehlte der jählichen Feilgabe wegen der Handelsmann, der Handel war etwas flau; verkauft wurden 4 Stiere im Werte von 260—270 A, 5 St. Jungstiere 150—220 A, 10 St. Kühe zu 44—65 A, Milchschweine 30 St. zu 22—34 A pro Paar.

Herrenberg, 6. April. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 85 St. Milchschweine, Celbs pro Paar 35 bis 55 Mark; 35 St. Küferschweine, Celbs pro Paar 80—80 Mark. Verkauf: gut.

Die anerkannt vorzüglichen
Spezialmarken der
MANOLI
Cigarettenfabrik
Dandy·Chic·Voilà·
Gibson Girl

Unbeschrieben
Kohlensäure
mit Kohlensäure
wasser
nicht mehr möglich.

Das Original muß es sein.

Wutwahl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Der Hochdruck mit dem Kern über der Biskaya drängt die Depression trotz ihrer weiten Verteilung nach Nordosten zurück. Für Dienstag und Mittwoch ist ruhigeres, milderes und neben zeitweiliger Trübung vorherrschend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Bauer. — Druck u. Verlag der G. W. Zäuser'schen Buchdruckerei (Emil Zäuser) Nagold.

K. Amtsgericht Nagold.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gottlieb Schüttle, Sägers in Oberschwandorf wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins

aufgehoben.

Nagold, den 4. März 1912.
Schlußtermin: K. Amtsgerichts: A. G. S. Heyd.

K. Forstamt Altensteig.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Aus Staatswald Neubann, Schornhardt, Eichhalde und Glattardt, sowie Schridholz sämtlicher Hünen:

Langholz: 2029 Stück mit Fm.: 1397 I., 921 II., 555 III., 217 IV., 167 V., 48 VI. Klasse;
Abschnitte: 99 Stück mit 103 Fm. I.—III. Klasse.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten der Tagespreise wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ spätestens bis

Freitag, den 19. April d. J., vormittags 1/2 11 Uhr,

auf dem Dienstzimmer des Forstamts eingereicht werden. Die Gebotsöffnung findet um 11 Uhr im „Grünen Baum“ in Altensteig statt. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Nagold.

Visiten-Karton

fertigt G. W. Zäuser.

K. Forstamt Dornstetten.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 23. April, nachm. 2 Uhr, in der Bahnhofrestauration Dornstetten aus Staatswald Döbele, Abt. Köhlacker, Hnt. Steinsbuchel; Längenhardt, Abt. Ebene Keder, Kraienhale, Sauwasen; Sattelacker Abt. Schelmenhecke; Pfahlberg Abt. Ucher, Schenkstreich; sowie Scheidholz vom ganzen Bezirk:

Langholz: Normal 1138 St. mit Fm. 438 I., 540 II., 297 III., 101 IV., 50 V., 13 VI. Kl.; **Ausfluß** 424 St. mit Fm.: 160 I., 110 II., 70 III., 40 IV., 28 V., 7 VI. Klasse;

Sägholz: Normal 61 St. mit Fm. 27 I., 22 II., 3 III. Kl.; **Ausfluß** 143 St. mit Fm. 52 I., 39 II., 7 III. Klasse. Losverzeichnisse unentgeltlich durch das Forstamt.

Nagold.

Feinste

Früchten-Marmelade

aus ganz frischer Sendung offen und in Eimer à 1, 2 1/2, 5 u. 12 1/2 kg bringen in empfehlender Erinnerung.

Berg & Schmid.

Konfirmations-

Gesangbücher

empfiehlt G. W. Zäuser.

Stadtgemeinde Nagold. Die städt. Viehwage

im Farrenhof kommt am **Mittwoch den 10. April 1912, vormittags 8 Uhr** auf 2 Jahre auf der Stadtpflege-Kanzlei

zur Verpachtung. Klebbader sind eingeladen.

Krebs-Fett
erhält die Schuhe u. macht wasserdicht.

Dieses Bild zeigt den genauen Ausdruck der Krebsfett-Dosen. Ähnliche Dosen, wie sie von gewissen Konkurrenten angeboten werden, sind Nachahmungen des beliebten und allbekanntesten Krebsfett.

Also, bitte, Vorsicht beim Einkauf! Wer die Krebsfett-Dosen nachahmt oder täuschend nachgemachte Dosen in den Handel bringt oder im Laden verkauft, macht sich strafbar.

K. Forstamt Enzklösterle. Nadelstammholz-Verkauf.

im schriftlichen Aufstreich aus I. Wanne 6, 7, 12, 13, 16, 32, 37; II. Schöngarn 4, 6; IV. Hirschkopf 3, 10; VI. Lantehardt 10, 11, 32; VII. Kälbe-wald 2, 3, 28, 29, 35, 41, 42, 46, 51, 54, 67, 68, 69.

Förchen Langholz: 801 Stück mit Fm.: 90 I., 227 II., 268 III., 129 IV., 54 V., 9 VI. Kl. **Förchen Sägholz** 7 Stück mit Fm. 8 I., 5 II. Kl. **Tannen Langholz:** 4865 Stück mit Fm. 2200 I., 1342 II., 1228 III., 539 IV., 369 V., 121 VI. Kl. **Tannen Sägholz** 610 Stück mit Fm. 476 I., 223 II., 18 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und 1/10 Prozenten der Tagespreise angedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Freitag, den 26. April vormittags 10 Uhr** beim Forstamt eingereicht, worauf sofort im Waldhorn in Enzklösterle, die Eröffnung der Angebote erfolgt.

Abfuhrtermin 1. September 1912. Losverzeichnisse und Offertormulare unentgeltlich vom Forstamt.

Gander's Schnach- und Privat-Handelsschule (Ersatz für Volkshochschule) für alle Berufsstände. Lehrplan für Langzeit. Stuttgart. Pforzheim. Katalin, H.

Getragene Uhren, gut hergerichtet, gibt billig ab G. Kläger, Uhrmacher.

Billige Lebensmittel

la. Bellerlinsen	bei 1 Pfd. 5 Pfd. 20 Pfd.
la. Viktoria-Erbsen ganz	25 24 23
la. d. d. gespalten	24 23 22
la. Perlbohnen	24 23 22

empfehlen **Berg & Schmid.**

Imprägnierte Kragen, Manschetten und Vorhemden mit „Ciam“

Wenn schmutzig, dann nur feucht abwischen, garantiert unschädlich. Jeder sein eigener Wäscher! Alleinverkauf für das Oberamt Nagold bei: **Hermann Reichert,** Manufaktur-, Pelzwaren- und Aussterngeschäft in Nagold.

Museum Nagold.
Heute Dienstag abend 7/9 Uhr
Leseprobe
im „Rössle“.

Gesicherte Existenz

und dauerndes nachweisliches Einkommen von 10—15000 Mk. bietet die Uebernahme der alleinigen Fabrikation unserer patentierten **Uniongipsdielen,** welche in über 300 Bezirken bereits mit großem Erfolg durchgeföhrt ist. Brandversicherungs nicht erforderlich, dauernde satkräftige Unterstüß. Des Stammbaus. Beste Gelegenheit zur Selbständigmachung, auch als Nebenbetrieb geeignet, keine massiver Anlage erforderlich.
Einstliche Respektanten, welche über 2—5000 Mk bar verfügen, wollen sich gest. melden.
Union Westdeutsche Bauindustrie,
Düsseldorf 322.

la. Carbolineum
erstklassiges Fabrikat,
la. Steinhohlen-Beer,
la. Holz-Ter
empfehlen zu sehr billigen Preisen.
Berg & Schmid.

Kommunikanten-Kränzchen
und
Konfirmanten-Sträusschen
empfehlen in großer Auswahl billigst
Herm. Brintzinger.

Suche mit einer leistungsfähigen
Möbelfabrik
in Verbindung zu treten. Kauf gegen Cassa. Nur solche, die garantiert prima Ware liefern, wollen ihre Offerte machen an
Möbelgeschäft H. Hengstenberg,
Zollingen.

Gottlob Röhle
Haroline geb. Rall
Vermählte.

Nagold. Geschenk-Artikel
bietet in großer Auswahl
Carl Pflomm.
für Konfirmation
Glacé- und Stoff-Handschuhe,
Schirme, Stöcke, Porzellan-
geschirr und Gläser
:: aller Art.

Nagold. la. Hamburger Stadtschmalz
beste Marke mit feinem Griebengeschmack
1 Pfund 70
bei 10 68
" 25 66
" 50 65
10-Pfund-Blechdose Mk 6.50
empfehlen aus frischer Sendung
Berg & Schmid.

Altensteig.
Unterzeichneter empfiehlt sich im
Ausmauern von Herden, Oefen jeder Art, sowie im Einmauern von Brenner-Einrichtungen, Backöfen und dergl.
Die von mir selbst angefertigten
Tonöfen
von einfacher bis feinsten Ausführung halte bei billigsten Preisen zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.
Chr. Braun, Sohn, Hafner.

!! Noch nie dagewesen !!
Flanders Automobile
garantiert erstklassige, moderne Tourenwagen, hervorragende Bergsteiger
439/440/441/442/443/444/445/446/447/448/449/450/451/452/453/454/455/456/457/458/459/460/461/462/463/464/465/466/467/468/469/470/471/472/473/474/475/476/477/478/479/480/481/482/483/484/485/486/487/488/489/490/491/492/493/494/495/496/497/498/499/500
10 + 24 PS. Mk 4500 franko Stuttgart
15 + 30 PS. Mk 5750 Lieferzeit 10 Tage
mit Verdeck, Glaschahschelbe, 2 Schelmwecker, 2 Petrolaternen, komplettes Werkzeug. Respektanten wollen sich melden unter „Neuheit“ an **Rudolf Woffe, Stuttgart.**

Wir sind am
Donnerstag, den 11. April ds. Js.
im Gasthof zur „Post“ Zimmer Nr. 10
von 11—1 und von 2—3 Uhr zu sprechen.
Bank-Commandite Horb,
Carl Weil & Cie. in Horb a. N.
Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Zwiebackmehl
Heinrich Gaus.

Nein, nein!
ich nehme nichts
anderes!
Nur

Schrader's Mostsubstanzen
bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund. Hausgetränk.
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.
— 12 gleichfarbige Gutscheine — berechtigen zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader u. Jul. Schrader
Feuerbach-Str. 11, Stuttgart.

Bergmann's Hühneraugen-Mittel
belegt in kürzester Zeit durch bloßen Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. Dose 2 Karten mit Pinsel 60 1/2 bei: **L. Nölle, Freiburg.**

Verblasste Stoffe kann jeder leicht, billig selbst färben
mit den echten **BRAUN'S FARBEN**
zu haben: **Apothek Nagold.**

Nagold.
Stets vorräthig
ist die Jubiläums-Ausgabe des **Favorit-Moden-Albums**
Frühjahr—Sommer 1912
Preis 60 1/2
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Eine freundliche
Wohnung

mit 2—3 Zimmer sucht per sofort oder bis 1. Juli.
Wer? sagt die Exp. d. Bl.
Gündringen.
Eine schöne, 36 Wochen trüchtige **Ralbin,** (Schwarzschek) hat zu verkaufen
Eugen Wolf.

Stelshausen.
Wittwoch, den 10. d. M.,
vormittags 11 Uhr verkauft
10 Stück starke **Milch-** Schweine
J. Sannmann, Lammwil.

Dass Pilo
das beste und sparsamste Schuh- und Lederputzmittel ist, wissen jetzt alle Frauen, Dienstmädchen, Hotelkellner, ect.

In Alter
Niederlage bei **G. Kierhard, Wildberg**

ist man empfindlich. Kach ist eine Erhaltung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser, als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar **Wybert-Tabletten** zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 1/2 pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Rachen schnell zum Schwinden. Niederlage in Nagold: **Apothek v. G. Schmid.**

Mitteilungen des Stadtsamts der Stadt Nagold.
Geburten: Bertha, T. d. August Lehr, Geschäftsführers, den 4. April.
Aufgebote: Albert Friedrich Reinhardt, Goldarbeiter von Pforzheim und Christine Marie Lutz, Dienstmädchen von hier, den 6. April.
Eheschließungen: Martin Schäberle, Dienstknecht und Elisabeth Schwickert verit. Straßenwärters T. von Mühlhagen, den 8. April.

